

**Hausandacht zum Sonntag Jubilate  
3. Sonntag nach Ostern  
3. Mai 2020**



*Christus spricht: Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben.*

**Eine Kerze entzünden,  
ein Kreuz aufstellen,  
sich versammeln**

**Votum:**

E: Wir beginnen diese Andacht im Namen Gottes, des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

E: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

A: Der Himmel und Erde gemacht hat.

E: Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

A: Amen.

**Wir singen oder beten:**

**„Lobe den Herrn, meine Seele“**

*(nächste Seite)*

077

Lobe den Herrn, meine Seele  
Kehrvors als Kanon für 2 Stimmen

*Kehrvors*

1. *F* *Gm*  
Lo - be den Herrn, mei - ne See - le,  
*C7* *Bb* *F*  
und sei - nen hei - li - gen Na - men. Was er dir  
*Gm* *C7*  
Gu - tes ge - tan hat, See - le, ver - giss es nicht,  
*Bb* *F* 2. *Gm* *C7*  
A - men. Lo - be, lo - be den Herrn, lo - be den  
*Bb* *F* *Gm*  
Herrn, mei - ne See - le. Lo - be, lo - be den  
*C7* *Bb* *F*  
Herrn, lo - be den Herrn, mei - ne See - le.

*Strophen*

*Am* *E<sup>sus4</sup>* *E*  
1. Der mei - ne Sün - den ver - ge - ben hat,  
*E7* *Am*  
der mich von Krank - heit ge - sund ge - macht,  
*Dm* *G7* *C*  
den will ich prei - sen mit Psal - men und  
*F<sup>maj7</sup>* *Bb* *Gm* *C<sup>sus4</sup>* *C7*  
Wei - sen, von Her - zen ihm e - wig - lich sin - gen:

*Der Kehrvors wird nach jeder Strophe wiederholt.*

2. Der mich im Leiden getröstet hat, / der meinen Mund wieder fröhlich macht, / den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, / von Herzen ihm ewiglich singen:

3. Der mich vom Tode errettet hat, / der mich behütet bei Tag und Nacht, / den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, / von Herzen ihm ewiglich singen:

4. Der Erd und Himmel zusammenhält, / unter sein göttliches Jawort stellt, / den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, / von Herzen ihm ewiglich singen:

T NACH PSALM 103 UND M: NORBERT KISSEL 1987.

„Singt mit!“ (nach Psalm 148)

*Halleluja, alle Welt lobe den Herrn!*

Singt mit, alle seine Geschöpfe!  
Singt mit, alle seine Engel!  
Singt mit, alle himmlischen Mächte!

*Halleluja, alle Welt lobe den Herrn!*

Singt mit, Sonne und Mond!  
Singt mit, alle leuchtenden Sterne!  
Sie alle sollen den Herrn loben,  
denn er hat sie geschaffen.

*Halleluja, alle Welt lobe den Herrn!*

Singt mit, alle auf der Erde!  
Singt mit, Feuer und Hagel!  
Singt mit, Schnee und Nebel!

*Halleluja, alle Welt lobe den Herrn!*

Sing mit, Sturmwind,  
der Gottes Befehl ausführt!  
Singt mit, alle Berge und Hügel!  
Singt mit, alle wilden und zahmen Tiere!

*Halleluja, alle Welt lobe den Herrn!*

Singt mit, alle Könige und Völker!  
Singt mit, ihr jungen Männer und auch ihr Mädchen!  
Singt mit, alle, Alte und Junge!

*Halleluja, alle Welt lobe den Herrn!*

Denn dem Herrn allein gehört die Macht.  
Er allein ist wahrhaft groß.  
Er herrscht über Himmel und Erde.

*Halleluja, alle Welt lobe den Herrn!*

**Wir beten:**

Jubeln, jauchzen, singen, beten.  
 Wenn nur das Herz nicht so schwer wäre,  
 die Hoffnung so klein,  
 der Atem so kurz.  
 Gott, in der Stille sagen wir dir, was uns  
 niederdrückt.

- Stille -

Wir kommen zu dir, Gott.  
 Wir wollen jauchzen, jubeln, beten und sehen:  
 Dass deine Werke wunderbar sind.  
 Dass deine Feinde sich beugen müssen vor  
 deiner Macht.  
 Dass du unsere Füße nicht gleiten lässt.  
 Gib uns die Freude ins Herz.  
 Und die Hoffnung.  
 Und den Mut.  
 Das brauchen wir von dir.  
 Heute und jeden Tag.  
 Amen.

**Epistel**

Apostelgeschichte 17,22-34

*Da trat Paulus vor die Ratsmitglieder und alle anderen, die zusammengekommen waren, und begann: »Bürger von Athen! Ich habe mich mit eigenen Augen davon überzeugen können, dass ihr außergewöhnlich religiöse Leute seid.*

*Als ich nämlich durch die Straßen eurer Stadt ging und mir eure Heiligtümer ansah, stieß ich auf einen Altar mit der Inschrift: »Für einen unbekanntem Gott«. Ihr verehrt also ein göttliches Wesen, ohne es zu kennen. Nun, gerade diese euch unbekanntem Gottheit verkünde ich euch. Meine Botschaft handelt von dem Gott, der die ganze Welt mit allem, was darin ist, geschaffen hat. Er, der Herr über Himmel und Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Menschen erbaut wurden.*

*Er ist auch nicht darauf angewiesen, dass wir Menschen ihm dienen. Nicht er ist von uns abhängig, sondern wir von ihm.*

*Er ist es, der uns allen das Leben und die Luft zum Atmen gibt und uns mit allem versorgt, was wir zum Leben brauchen.*

*Aus einem einzigen Menschen hat er alle Völker hervorgehen lassen.*

*Er hat bestimmt, dass sich die Menschen über die ganze Erde ausbreiten, und hat festgelegt, wie lange jedes Volk bestehen und in welchem Gebiet es leben soll.*

*Mit allem, was er tat, wollte er die Menschen dazu bringen, nach ihm zu fragen; er wollte, dass sie – wenn irgend möglich – in Kontakt mit ihm kommen und ihn finden. Er ist ja für keinen von uns in unerreichbarer Ferne.*

*Denn in ihm, dessen Gegenwart alles durchdringt, leben wir, bestehen wir und sind wir. Oder, wie es einige eurer eigenen Dichter ausgedrückt haben: »Er ist es, von dem wir abstammen.«*

*Wenn wir nun aber von Gott abstammen, dürfen wir nicht meinen, die Gottheit gleiche jenen Statuen aus Gold, Silber oder Stein, die das Produkt menschlicher Erfindungskraft und Kunstfertigkeit sind.*

*In der Vergangenheit hat Gott gnädig über die Verfehlungen hinweggesehen, die die Menschen in ihrer Unwissenheit begangen haben. Doch jetzt fordert er alle Menschen an allen Orten zur Umkehr auf.*

*Er hat nämlich einen Tag festgesetzt, an dem er durch einen von ihm bestimmten Mann über die ganze Menschheit Gericht halten und über alle ein gerechtes Urteil sprechen wird.*

*Diesen Mann hat er vor aller Welt als den künftigen Richter bestätigt, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.«*

*Als Paulus von der Auferstehung der Toten sprach, brach ein Teil der Zuhörer in Gelächter aus, und andere sagten: »Über dieses Thema wollen wir zu einem späteren Zeitpunkt mehr von dir erfahren.«*

*Damit endete die Anhörung, und Paulus verließ die Ratsversammlung.*

*Doch einige Leute schlossen sich ihm an und kamen zum Glauben.*

## Wir singen oder beten:

### EG 432 Gott gab uns Atem, damit wir leben

Text: Eckart Bücken 1982 / Melodie: Fritz Baltruweit 1982

1. Gott gab uns A - tem, da - mit wir le - ben.  
 Er gab uns Au - gen, dass wir uns sehn.  
 Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,  
 dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.  
 Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,  
 dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.  
 Er gab uns Worte, dass wir verstehn.  
 Gott will nicht diese Erde zerstören.  
 Er schuf sie gut, er schuf sie schön.  
 Gott will nicht diese Erde zerstören.  
 Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.  
 Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.  
 Gott will mit uns die Erde verwandeln.  
 Wir können neu ins Leben gehn.  
 Gott will mit uns die Erde verwandeln.  
 Wir können neu ins Leben gehn.

## Evangelium

Johannes 15, 1-5

*Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weinbauer.*

*Jede Rebe an mir, die nicht Frucht trägt, schneidet er ab;*

*eine Rebe aber, die Frucht trägt, schneidet er zurück; so reinigt er sie, damit sie noch mehr Frucht hervorbringt.*

*Ihr seid schon rein; ihr seid es aufgrund des Wortes, das ich euch verkündet habe.*

*Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben. Eine Rebe kann nicht aus sich selbst heraus Frucht hervorbringen; sie muss am Weinstock bleiben.*

*Genauso wenig könnt ihr Frucht hervorbringen, wenn ihr nicht in mir bleibt.*

*Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe, trägt er reiche Frucht; ohne mich könnt ihr nichts tun.*

Ups!

Das klingt ganz schön steil.

Bleiben... in/an Jesus!

Wenn nicht, dann gibt's keine Frucht!

Das klingt schon ein bisschen bedrohlich...

Unwillkürlich reagiert man mit Abwehr.

Und es ist ja auch ein wenig unverschämt:

Als ob nichts Gutes möglich wäre ohne diesen Jesus....

Was haben Menschen nicht alles geschafft, erforscht und erkundet, ohne dass ihr Leben mit diesem Christus verbunden gewesen wäre!

Da können Sie sicher auch einiges aufzählen.

Andere wiederum würden sagen:

Genau! In ihm bleiben, das gibt mir Kraft... Das erlebe ich so.

Was jetzt?!?

Mir scheint, biblische Texte geben oft Antwort auf eine Frage.

Aber ich verstehe häufig die Frage nicht - sie steht ja auch nicht da.

Ich muss also versuchen, die Frage herauszufinden.

Was könnte da für eine Frage dahinter stecken?

Meine Vermutung:

Hinter diesem Worten steht die Frage:

Worum geht es in meinem Leben?

Was ist mein Lebensziel/sinn?

Wozu bin ich eigentlich da auf dieser Welt?

Was soll „herauskommen“ bei meinem Leben?

Was muss sein, damit ich am Ende meines Lebens den Eindruck habe: ja es ist gut!

Meist fragt man sich das in Situationen, in denen es nicht so einfach ist...

Wenn etwas passiert ist....

Wenn so etwas wie die Corona-Pandemie unser Leben völlig verändert, einschränkt...

Wenn man krank wird oder das Alter spürt...

Was antworten Sie darauf?!

Was ist Ihre Antwort?!

Die Antwort, die Jesus hier - im Johannesevangelium gibt, lautet:

Das Ziel deines Lebens ist es..... Frucht zu bringen.

Punkt!

Für Eltern ist das gleich einleuchtend:

Kinder sind eine Frucht ihrer Beziehung.

Sie füllen das Leben aus...

Man weiß, wofür man da ist: jeden Tag neu:

Als Eltern.

Als Großeltern.

Die Kinder brauchen einen.

Sie können ohne uns nicht leben.

Jedenfalls nicht, wenn sie klein sind...

Sie leben von der Beziehung zu uns.

Ohne Menschen, die gut mit ihnen sind, die auf sie eingehen, die sie die Erfahrung machen lassen, dass es gut ist, in dieser Welt zu leben, dass es gut ist, dass sie da sind, können sie nicht überleben.

Frucht hat mit Beziehung zu tun!

Jedenfalls bei Kindern.

Das gilt aber nicht nur für Kinder.

Natürlich ist es anders, wenn ich erwachsen bin.  
 Ich bin nicht so offensichtlich auf andere angewiesen wie ein Kind.  
 Aber auch ich lebe nicht aus mir allein!  
 Ich brauche andere:  
 Ihre Nähe; die Auseinandersetzung, den Austausch;  
 die Berührung... das Angesehen- und-Beachtet-werden...  
 Das merken wir zur Zeit ja ganz deutlich.

Und dafür steht dieses Bild:  
 Vom Weinstock und den Reben.  
 Mein Lebenssaft kommt nicht einfach aus mir selbst.  
 Die Reben/Zweige brauchen den Weinstock.  
 Reben ohne Weinstock: die können nicht leben.  
 Sie brauchen den Saft, der durch den Rebstock zu ihnen fließt.

Im Moment kann man in der ganzen Natur geradezu zusehen:  
 Vielleicht hat mancher in seinem Garten sogar einen Weinstock:  
 Aus den knorrigen Weinstöcken, die vor kurzem noch ausgesehen haben,  
 als seien sie tot, treiben die Blätter mit Macht heraus.  
 Selbst die kleinen Reben sind schon zu sehen....  
 im Mini-Format.  
 Sie werden versorgt aus dem Weinstock.

Bei den Pflanzen ist es ganz klar.  
 Aber wenn ich das jetzt übertrage auf uns, da fallen mir zwei Dinge auf:  
 Erstens, das Augenmerk ist nicht auf der Frucht.  
 Es ist, wie wenn das ganz selbstverständlich wäre, dass die Frucht kommt.

Wenn - ja wenn: und das ist das zweite, was mir auffällt:  
 Wenn der Zweig / die Rebe am Stock bleibt.  
 Ja, wo soll sie auch hingehen?  
 Die Rebe, der Zweig gehen ja nicht spazieren...  
 Sie sind am Stock.  
 Im Bild ist das so selbstverständlich...!  
 Ich bin immer schon verbunden – in Beziehung... von Anfang an.

Und nun aber:  
 „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn  
 ohne mich könnt Ihr nichts tun.“  
 Warum tut da einer so wichtig „ohne mich könnt Ihr nichts tun.“  
 Das klingt sektiererisch.  
 Ich muss gestehen, hätte es gern moderater.  
 Nun will ich dem aber nicht die Spitze nehmen, sondern es verstehen.

Diese Worte hat Jesus damals nicht zu aller Welt gesagt,  
 sondern zu seinen Jüngern.  
 Sein Abschied stand bevor.  
 Sein Freundeskreis drohte, den Boden unter den Füßen zu verlieren.  
 Alles war in Frage gestellt.  
 Was wird sein, wenn nichts mehr ist, wie es war?!  
 In dieser Situation sagt Jesus  
 „Bleibt in meiner Liebe. Wie mich Gott geliebt hat, so habe ich auch euch geliebt.“ (Vers 9)  
 Bleibt in diesem Raum der Liebe!

Sie hatten Jesus als Lebensspender, Lebensquell erlebt.  
 Das war kein Dogma: das musst Du jetzt glauben.  
 Vielmehr: das hatten sie erfahren... so ist es bei und mit ihm....:  
 Er ist wie ein Weinstock, der Kraft gibt...  
 Und da ist Frucht, Wein, Fülle!

Und er sagt: Bleibt in diesem Raum!  
 Dieser Raum ist nicht weg, wenn ich nicht mehr da bin; wenn ich nicht mehr leibhaftig da bin.  
 Es ist eine dringliche Einladung Jesu.  
 Und ich will mich einmal fragen lassen:  
 Aus was lebe ich?  
 Aus was schöpfe ich Kraft?  
 Wo hole ich mir meine innere Nahrung?  
 Was hilft mir zu wachsen und fruchtbar zu sein?

Ich kann ganz vieles aufzählen  
 Und es ist keine Konkurrenz zu dem, was Jesus sagt.  
 Ich kriege Kraft aus Beziehungen:  
 - aus der Beziehung zu Menschen  
 - zur Arbeit  
 - zur Natur...  
 Ich lebe im Tiefsten von Liebe.

An was bleibe ich?!  
 In allen Wechselfällen, in Stürmen, die manches abbrechen, in Corona-Zeiten...  
 „Wie mich Gott geliebt hat so habe ich euch geliebt.  
 Bleibt in meiner Liebe.“  
 „Ich bin der Weinstock, Ihr seid die Reben“.  
 In vielen Gestalten!!  
 Bleiben in Gott ist nicht so selbstverständlich wie das von der Rebe an Weinstock.

Wie kann dieses Bleiben aussehen?  
 Das Bleiben kann drei ganz verschiedene Formen haben.  
 1. Die Form einer inneren tiefen Verbundenheit mit Jesus.  
 Da habe ich ein inneres Wissen, dass er in mir wirkt  
 und präsent ist.  
 Ich mit ihm verbunden.  
 Eine mystische Form.  
 2. Es kann die Form einer geordneten Verbundenheit mit Jesus haben:  
 Ich nehme mir Zeit. Ich tanke auf, wie ein Autofahrer, der merkt, wenn der Treibstoff  
 ausgeht.  
 Ich nehme mir Zeit für Stille oder Meditation; für ein Wort zum Nachdenken,  
 oder eine 3. Form: Ich habe Mühe mit der kirchlichen Lehre, aber ich tue, was mir vor die Füße  
 gelegt ist: ich sehe Nöte und helfe und engagiere mich, ganz konkret.  
 Eine Form diakonischer Verbundenheit.

In verschiedenen Abschnitten des Lebens ist ein verschiedenes Bleiben „dran“!  
 Beim einen ist die eine Art mehr ausgeprägt, bei der anderen die andere.  
 Vielleicht ist es gut, sich ab und zu auch zu fragen:  
 welche Form kommt bei mir zu kurz?

Das Bild vom Weinstock und den Reben / Zweigen einmal vor mich hinstellen  
 und es befragen, was es mir sagt... und wo es mich trifft....

## Wir singen oder beten:

88

Du bist

*Kehrvers* C F G

Du bist der Weg und die Wahr-heit und das

C Em

Le - ben. Wer dir Ver - trau - en schenkt, für

F G C F

den bist du das Licht. Du willst ihn lei - ten und ihm

Dm E Am Dm

wah - res Le - ben ge - ben, e - wi - ges Le - ben, wie dein

G C F

Wort es ver - spricht. Du willst ihn lei - ten und ihm

Dm E Am

wah - res Le - ben ge - ben, e - wi - ges

Dm G<sup>7</sup> C

Le - ben, wie dein Wort es ver - spricht.

*Strophen* Am

1. Das Brot bist du für den, ... der

Em

Le - bens - hun - ger hat. ... Und wenn er

F Dm G

zu dir kommt, machst du ihn wirk - lich satt.

*Der Kehrvers wird nach jeder Strophe wiederholt.*

2. Die Tür bist du für den, der an sich selbst verzagt. / Du machst ihn frei, wenn er ein Leben mit dir wagt.
3. Der Hirte bist du dem, den Lebensangst verwirrt: / Begleitest ihn nach Haus, dass er sich nicht verirrt.
4. Der Weinstock bist du dem, der Kraft zum Leben sucht. / Wenn er ganz bei dir bleibt, dann bringt er gute Frucht.

T: CHRISTOPH ZEHENDNER 1990. M: JOHANNES NITSCH 1990.  
B: JOHANNES 14,6; 6,35; 10,9; 10,11; 15,5.

## Wir beten:

Gott  
Schöpfer des Lebens.  
Sei bei den Menschen,  
die sich einsetzen für das Lebensrecht aller Menschen.  
Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich ...

Gott  
Sei bei den Menschen,  
denen keiner hilft,  
ihr Leben zu genießen.  
Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich ...

Gott  
Behüte die Menschen,  
die Angst haben vor Krankheit, vor Verlust von Arbeit  
oder Familie.  
Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich ...

Gott  
Öffne unsere Augen,  
dass auch wir sehen,  
was andere Menschen brauchen.  
Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich ...

Gott  
Schenke den Menschen das,  
was sie wirklich zum Leben brauchen.  
Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich ...

Gott  
Schütze die Menschen,  
die sich bedroht fühlen.  
Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich ...

Gott  
Schenke Freude allen Menschen,  
dass sie das Leben und die Mitmenschen  
genießen können.  
Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich ...

Gott  
Bewahre den Menschen,  
die Macht und Einfluss haben,  
das Gefühl für die Liebe.  
Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich ...

Und was uns sonst noch besonders bewegt oder auch belastet, das bringen wir nun noch (in der Stille) vor dich:

.....

Wir beten, wie es uns Jesus Christus gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

### Wir singen oder beten:

#### EG 406 Bei dir, Jesu, will ich bleiben

Text: Philipp Spitta (1829) 1833 / Melodie: Herz und Herz vereint zusammen (Nr. 251)

1. Bei dir, Je - su, will ich blei - ben, stets in dei - nem Dien - ste stehn;  
 nichts soll mich von dir ver - trei - ben, will auf dei - nen We - gen gehn.  
 Du bist mei - nes Le - bens Le - ben, mei - ner See - le Trieb und Kraft,  
 wie der Wein - stock sei - nen Re - ben zu - strömt Kraft und Le - bens - saft.

### Wir bitten um Gottes Segen:

Es segne uns Gott.

- wie die Sonne, die Blumen zum Blühen bringt –

- wie der Regen, der den Pflanzen Kraft gibt –

- wie der Wind, der die schwarzen Wolken vertreibt –

- wie der Tag, der dich zu neuem Leben weckt –

- wie die Nacht, die dich ruhen lässt und dich stärkt zu neuem Beginn –

So segne uns Gott,

die Fülle des Lebens, von der uns nichts trennen kann.

Amen.